

Mittler in Reserve

Jubiläumsfeier im Fürstensaal: 40 Jahre Kreisgruppe, 50 Jahre Bundesverband

AHAUS. „Reservist ist jeder, der einmal bei der Bundeswehr gewesen ist“, definierte Karl Peters, Oberstleutnant der Reserve, den Status. Peters gehört zur Kreisgruppe Borken des Verbandes der Reservisten der deutschen Bundeswehr, die vor 40 Jahren gegründet wurde.



Erklärte den Status der Reservisten: Karl Peters.

Im Fürstensaal des Schlosses in Ahaus wurde das mit einer Festveranstaltung unter der Schirmherrschaft von Landrat Dr. Kai Zwicker und von Felix Büter, Bürgermeister der Stadt Ahaus, gebührend gefeiert. Die Querflötistengruppe der Musikschule Ahaus um Bettina Finke umrahmte den Festakt. Zur Kreisgruppe gehören heute rund 500 Reser-

visten. Der Bundesverband mit 123 000 Mitgliedern ist exakt zehn Jahre älter. „Wir sind die Mittler zwischen der Bundeswehr und der Gesellschaft“, erklärte Peters den

Status der Reservisten. Militärische Übungen und das Training dafür seien immer schwieriger, da mit der Schließung der Kasernen in Borken und Coesfeld das San-Depot in Epe die einzige Möglichkeit im Kreis sei.

Mit der sinkenden Zahl der Soldaten fehle es auch an Nachwuchs bei den Reservisten. Erfolgreich beschritten sie einen ganz neuen Weg, indem sie fünf Schülergruppen aus dem Kreis zu sportlichen Wettkämpfen mit Reservisten einluden. „Die Zeiten der Null-Bock-Generation sind vorbei. Unsere Jugendlichen sind leistungsfähig und leistungs-

bereit“, brach Peters eine Lanze für die Jugend von heute. „Reservisten sind es auch, die in Verbindungskommandos tätig sind und uns unterstützen“, lobte Zwicker in seinem Grußwort. „Heute ist die Bundeswehr eine Armee mit Auslandseinsätzen. Solidarität und Unterstützung aus der Heimat sind wichtig“, mahnte Büter in Überleitung zu dem Festvortrag von Dr.

Reinhard Erös. Erst vor zwei Tagen starb ein Bundeswehresoldat in Afghanistan. Uwe Pempe, Beauftragter Sicherheitspolitik, bat deshalb um eine Gedenkminute für den gefallenen Soldaten emk

„Solidarität und Unterstützung aus der Heimat sind wichtig.“

Bürgermeister Felix Büter

Kritik am Afgahnistan-Einsatz

Erös lobt Berufskolleg als wichtigen Spender für humanitäre Hilfe

AHAUS. Klar bezog Dr. Reinhard Erös, Oberstabsarzt a.D. und Gründer der „Kinderhilfe Afghanistan“, Stellung gegen den Einsatz der deutschen Soldaten in Afghanistan. „Sie haben dafür gestimmt, dass Bundeswehresoldaten dahin geschickt wurden“, attackierte er Ingrid Arndt-Brauer (MdB SPD), die genauso wie Johannes Röring (MdB CDU) zur Feier gekommen war.

Mit dem Geld von 15 000 Spendern aus Deutschland lasse er gerade neue Häuser für die Flutopfer im Grenzgebiet zwischen Afghanistan und Pakistan bauen. Einer der wichtigsten Spender sei das Berufskolleg Wirtschaft

und Verwaltung in Ahaus, lobte Erös. Seit 25 Jahren ist er in Afghanistan unterwegs. Heftig attackierte er den Einsatz von Soldaten überhaupt, denen es an Kenntnis des Landes und der Sprache fehle. Erös spricht die Sprache der Paschtunen fließend, die er als einzige kritische Bevölkerungsgruppe in dem Vielvölkerstaat bezeichnete.

Ein Ende des Einsatzes westlicher Streitkräfte in Afghanistan sehe er nicht. Vor allem die Amerikaner seien an den Lithium-Vorkommen interessiert. Immer wieder werde auf die weltweiten Terroranschläge verwiesen, dabei sei kein einziger Afghane an einem der Anschläge be-

teiligt gewesen. „Aber das einzige Land, in dem westliche Mächte Krieg führen, ist Afghanistan“, kritisierte er.

„Wenn man Soldaten da hinschickt, muss man wissen, wie die Gesellschaft funktioniert. 700 Milliarden Dollar hat der Westen in acht Jahren in Afghanistan versenkt. Von 100 Dollar fließen 90 in die eigenen Taschen zurück. Korruption, Gehälter und Verwaltung verschlingen den Großteil der Gelder“, so Erös.

Falsche politische Versprechungen ließen die Glaubwürdigkeit der Deutschen in diesem Land sinken. „Da, wo Soldaten sind, wird geballert“, kritisierte er und belegte es mit steigenden zivilen und militärischen Opferzahlen. gro



Kritisierte Afghanistan-Einsatz: Dr. Reinhard Erös.

i Dr. Erös

Dr. Reinhard Erös, Oberstabsarzt a.D., und gründete 1998 die „Kinderhilfe Afghanistan“, die in Flüchtlingslagern Friedensschulen, Gesundheitsstationen und Waisenhäuser betreibt.

Erös wurde vielfach ausgezeichnet: Europäischer Sozialpreis 2004, Bundesverdienstkreuz Erster Klasse 2006, Marien-Dönhoff-Preis der ZEIT für internationale Verständigung 2007 und Thomas-Dehler-Preis 2010.